

Die erste Landesausstellung der ungarischen Pflanzenzüchter in Budapest 1922.

Von Direktor **Josif Gyárfás**, Magyaróvár, Ungarn.

(Mit Abbildungen auf Seite 276 und 277.)

(Nachdruck verboten.)

Vom 17. bis 21. März d. J. fand in Budapest die erste Landesausstellung der ungarischen Pflanzenzüchter statt, organisiert und zusammengestellt durch den Landesverein der Ungarischen Landwirte (D. M. G. E.) — Budapest untergebracht in einem der größten Säle des auch als historischer Kunstbau hervorragenden Rgl. Ung. Landwirtschaftlichen Museums (Abb. 171).

Die Anfänge der Pflanzenzüchtung lassen sich in Ungarn zwar bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts verfolgen; trotzdem steckte die pflanzenzüchterische Tätigkeit am Anfange dieses Jahrhunderts, als sie in Deutschland schon in voller Blüte stand, in Ungarn noch vollkommen in den Kinderschuhen. Einen wirklich überraschenden Aufschwung kann die Pflanzenzüchtung Ungarns erst in den letzten 10 Jahren aufweisen, besonders als 1909 von Staatsseite zur Hebung der Züchtung der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen das Rgl. Ung. Institut für Pflanzenzüchtung in Magyaróvár (Ung.-Altenburg) unter der Leitung von Direktor Emil Grabner gegründet wurde. Die Heranziehung des Großgrundbesitzes sowie des Großkapitals dienten weiter dazu, die Tätigkeit der mit wirklicher Begeisterung arbeitenden ungarischen Pflanzenzüchter vollkommen zur Geltung gelangen zu lassen.

Ohne auf die Ursachen und Gründe näher einzugehen, will ich nur kurz jenen Unterschied hervorheben, daß, während in Deutsch-

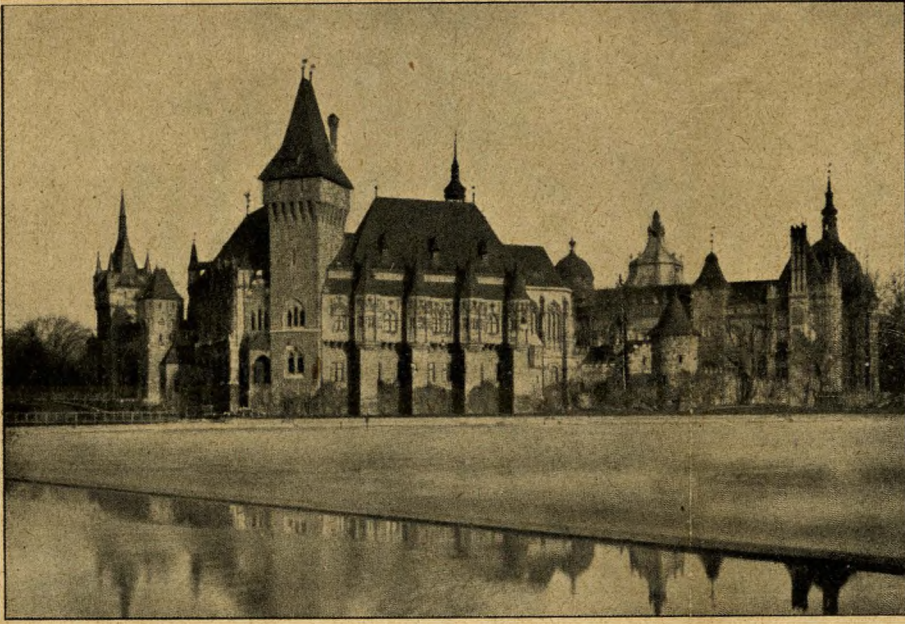


Abb. 171. Kgl. ung. landwirtschaftliches Museum in Budapest. — Zu dem Aufsatz auf Seite 275.

land mehr der Mittelgrundbesitz die Heimstätte der Pflanzenzüchtung ist, unter den ganz anderen landwirtschaftlichen und kommerziellen Verhältnissen Ungarns auf dem Gebiete der jungen Pflanzenzüchtung nur die Macht des Großkapitals und Großgrundbesitzes siegreich vordringen konnte.

Was die ungarischen Pflanzenzüchter — verbündet mit den lehrerwähnten zwei Faktoren — mit ihrer Hingabe zur guten Sache, mit ihrem Eifer und Wissen binnen wenigen Jahren auf dem Gebiete der Pflanzenzüchtung erreicht, ist wirklich umsomehr als ein Sieg zu bezeichnen, als sich dieser Arbeit die böse Kriegszeit, die darauf folgenden Wirren, die Brandschabung und endlich die Zerstückelung Ungarns tief hemmend entgegenstellten. Trotzdem, daß nicht alle Pflanzenzüchter Ungarns sich an der Ausstellung beteiligten und einige sich mit bescheidener Teilnahme daran begnügten, zeigte die Ausstellung den zahlreichen Besuchern die Größe der energischen und zielbewußten, für die Hebung der Bodenerträge schon bisher geleisteten bedeutenden Arbeit der ungarischen Pflanzenzüchter. Die ausgestellten verschiedenen Sämereien, Pflanzen und Pflanzenteile, Instrumente, Bilder, Landkarten, Tabellen, Grafiken u. dergl., mit einem Worte das ganze, nicht nur sachgemäß, sondern auch geschmackvoll gewählte und gruppierte Ausstellungsmaterial zeigte zum erstenmal zusammengefaßt und daher am besten überzeugend den raschen und endgültigen Aufschwung, den die Pflanzenzüchtung binnen kurzem in Ungarn genommen.

Über den jetzigen Stand der Pflanzenzüchtung Ungarns, wie er auch auf der Ausstellung zum Ausdruck kam, will ich nur kurz erwähnen, das bisher das Meiste mit den beiden Hauptfrüchten Ungarns, Weizen und Mais, züchterisch gearbeitet wurde und darüber auch auf der Ausstellung das größte und schönste Material vorgelegt wurde. Der Anbau der hochgezüchteten ungarischen Weizen- und Maisarten hat sich schon fast auf ganz Ungarn erstreckt, und veredeltes Saatgut ist sogar schon zur Ausfuhr gelangt. Die übrigen Getreidearten, Gerste und Hafer, stehen in Ungarn erst seit 6—7 Jahren nennenswert unter Züchtung, die ungarischen Roggen- und Hirsezüchtungen sind noch neueren Datums. Obwohl die Züchtung der Faserpflanzen, Knollen- und Wurzelgewächse, Raufutter- und Gemüsearten, sowie der Silfrüchte in beachtenswerter Weise in Ungarn auch nur in den letzten Jahren eingesetzt hat, sind trotzdem besonders auf dem Gebiet der Braugerste, Hafers, Hans- und Leins, sowie Raps- und Mohnzüchtung schon sehr schöne Ergebnisse zu verzeichnen, besonders da von allen diesen letztgenannten Züchtungen schon so viel Saatgut zur Verfügung steht, daß diese Sorten in vielen Wirtschaften Ungarns mittels Feldversuche auf ihren Wert geprüft werden konnten.

Hier sei nur bezüglich des, auch in Deutschland in letzterer Zeit wieder an Bedeutung gewonnenen Winterapses erwähnt, daß die Rapszüchtungen der Domäne Graf Emerich Karolyi in Zalaszentgrót, sowie jene der Domäne Fürst Paul Eszterházy in Eszterháza — welche letztere Züchtungswirtschaft an der Ausstellung leider nicht teilnahm — eine große Mannigfaltigkeit an neuen Sorten zeigen, weil die zur Grundlage benützten ungarischen Landsorten reichhaltige Populationen waren. Die neuen Züchtungen weisen nebst guter Ertragsfähigkeit starke Winterfestigkeit auf.

Über die züchterischen Betriebe, welche an der Ausstellung teilnahmen, sei folgendes kurz erwähnt:

Die unten in erster Reihe angeführten 3 Züchtbetriebe sind die ältesten und größten Ungarns.

Die Saat- und Samenverwertungsgesellschaft Aktiengesellschaft, Budapest unter der Leitung des Generaldirektors Elemér v. Székács mit Inspektor Rudolf Fleischmann besteht seit 1917, jedoch die Züchtungsarbeiten begann v. Székács schon 1906. Derzeit arbeitet genannte Aktiengesellschaft mit 4 Züchtstätten und 60 Vermehrungsgütern in verschiedenen Teilen Ungarns. Zum Verkaufe gelangen daraus jährlich etwa 1000 Waggon von dem aus dem ungarischen Landweizen herangezüchteten Székács-Weizen, 100 Waggon Székács-Hafer, 60 Waggon veredelter F. Mais, 30 Waggon Székács-Wintergerste, 30 Waggon Braugerste, 10 Waggon F. Hanssamen, 5 Waggon F. Roggen, 4 Waggon F. Leinsamen, 3 Waggon F. Bluthirse, zwei Waggon F. Buschbohne.

Die Ausstellung der Aktiengesellschaft nahm eine Längsseite des Ausstellungsjaales ein und wies besonders ein sehr reichhaltiges Material von Getreide auf und führte auch die verschiedenen Typen des ungarischen Landweizens nebst den neueren züchterischen Arbeiten auf dem Gebiete der Raufutterpflanzen, Mohn, Kartoffel usw. vor.

Abb. 172 zeigt einen kleinen Teil ihrer Ausstellung. In der Mitte des Bildes unten sind in sehr praktischer Packung 5 kg-Postpakete von Maiskolbenmitten, fertig zur Versendung als Saatgut, ersichtlich.

Die Erzherzogliche Domäne Bánkút steht seit 1896 unter der Leitung des Domäneninspektors Ladislav v. Baroš und bringt jährlich 20—60 Waggon bänkuter Weizen, 10—15 Waggon veredelten Hafer, 7—9 Waggon Futterrunkelsamen (Type Eckendorfer) und 10—30 Waggon mittelpät reisenden bänkuter Pferdezahnmais und frühreisenden glatt- und hartförmigen Maisbastard auf den Markt; außerdem wird dort auch Melonenzüchtung getrieben. Beim Weizen hat sich v. Baroš in erster Reihe auf die Züchtung von Qualitätsweizen geworfen und aus dem ungarischen Landweizen die feberreichsten Typen herausgezüchtet; weiter bestrebt sich v. Baroš, aus dem als an Qualität hervorragend anerkannten kanadischen Marquis-Sommerweizen einen Wechselweizen heranzuzüchten, dessen Mehl zur Verbesserung minderwertiger Mühlenprodukte dienen, und welcher mithin die seit dem Beginne des Krieges abgeschrittene Einfuhr der zu obigem Zwecke auch nach Ungarn gebrachten amerikanischen Sommerweizen ersetzen, bzw. überflüssig machen würde. Diese Zuchtziele, bzw. die bänkuter Qualitätsweizen, dürften auch in Deutschland auf Interesse treffen.

Wie die Bánkuter Domäne, so nahm auch die Hatvaner Aktiengesellschaft für Pflanzenzüchtung — Puszta

Nagytelek, Post Hatvan, je eine ganze Breitseite des Ausstellungsjaales ein. Die Hauptzüchtstätte dieser 1918 durch die Familie Baron Hatvan gegründeten Aktiengesellschaft, welche 7 Vermehrungsgüter zur Verfügung hat, ist die Hatvaner Zuckerrübenfabrikwirtschaft des Baron Endre Hatvan, wo die Züchtung hauptsächlich mit Heißweizen, ferner mit einem grobmaligen Weizen Westungarns, dem sog. Somogyer und dem alten diözeger Weizen, 1912 begonnen wurde.

Derzeit steht der Züchtbetrieb unter der Führung des Generaldirektors Prof. Edmund v. Legány, der besonders auf dem Gebiete der Bastardierungen seit Jahren sehr eingehend arbeitet und seine neuesten und gelungensten Bastardprodukte, besonders mit Weizen und Kartoffel, auf der Ausstellung der allgemeinen Anerkennung vorlegte. Die Ausstellung dieser Aktiengesellschaft bot überhaupt ein sehr abwechslungsreiches Bild dar (Abb. 173), da man in Hatvan nebst allen Halmfrüchten noch Kartoffel, Zuckerrübe und Futterrunkel, Bohne, Pferdebohne, Erbse, Wicke, Mohn und außer Luzerne und Rotklee noch Gräser züchtet. Ferner wurde 1920 ein Züchtgarten für Gemüsearten errichtet.

Jährlich kommen zum Verkaufe etwa 200 Waggon Hochzuchtweizen, 100 Waggon Braugerste, 2 Waggon Mohn und 1 Waggon Bohne, selbstverständlich alles veredeltes Saatgut.

Die Erzherzogliche Domäne Alfut stellte ihre Züchtungspezialität, den frühreifen glasigen alcuter Mais, aus. Seine Züchtung begann 1896. Obwohl noch nicht hochgezüchtet, hat er sich in Ungarn schon seit Jahrzehnten unter der Maiskultur wenig zusagenden Boden- und Witterungsverhältnissen als anspruchsloser und dennoch ertragreicher Mais vorzüglich bewährt und verdient daher auch von Seite der deutschen Landwirte beachtet zu werden, weil er sich dort wahrscheinlich an vielen Orten besser bewähren würde als der bekannte Székler Mais. Jährlich gelangen von Seite der Domäne etwa 4 Waggon Saatgut zum Verkaufe.

Die übrigen an der Ausstellung teilgenommenen Züchtungsbetriebe sind neueren Ursprungs. So die Domäne Graf Emerich Karolyi in Zalaszentgrót, welche sich nebst Roggen und zweireihiger Wintergerste, Sommerweizen und Winterweizenbastarden mit Züchtung von Wicke, Raps, Mohn, Kartoffel und Mais befaßt. Saatgut gelangt in größeren Mengen erst mit kommenden Landwirtschaftsjahr auf den Markt.

Pachtgut Richard Ghérey, Tolnacsora, begann die pflanzenzüchterische Tätigkeit 1913 und züchtet derzeit Winter- und Sommerweizen, Hafer, Mohn, Kartoffel, Bohnen und Wicke und wird mit veredeltem Saatgute im Laufe dieses Jahres auf den Markt kommen.

Otto von Bauer, Puszta Tórnas, Post Eszreg, befaßt sich seit 1911 mit Züchtung der Braugerste und bringt jährlich etwa 10 Waggon Saatgut davon in den Verkauf.

Dr. Ernst Mesterházy, Beszkény und Nagygeresd, züchtet seit 20 Jahren seinen ziemlich anspruchslosen und dennoch ertragreichen, mittelreisenden ungarischen Mais und seit 12 Jahren die Braugerste; von ersterem verkauft er jährlich drei Waggon, von letzterer 20 Waggon.

Seit 1917 züchten unter der Oberleitung des Prof. Dr. C. Fruwirth die Wirtschaften Emanuel Szold, Mezölak und Bonnyád Weizen, Hafer, Mais, Kartoffel, Erbse, Mohn, Rotklee und Sojabohne (s. Abb. 174). Von diesen Neuzüchtungen ist Saatgut noch nicht im Verkehr. Zoltán v. Bárdossy, Alsómesteri, züchtet Weizen und Roggen seit 1904, Gerste seit 1913. Von Weizen gelangen jährlich 5, von Gerste 2 Waggon in Verkauf; Roggen wird erst von 1923 ab abgegeben.

Das Kgl. ung. Institut für Pflanzenzüchtung, Magyaróvár stellte schließlich das wertvollste aus ihrem Züchtmaterial, besonders Winterweizenbastardierungen, aus. Nebst Abbildungen von mehrfolbigen Pignollettomais-Züchtungen und Bildern einer Sammlung von ungarischen Weizenfortensamen war das Institut beflissen, lehrreiche schematische Bilder über Blüh- und Befruchtungsverhältnisse, Blütenbildung, Züchtverfahren usw. vorzuführen und auch sonst mit einer Ausstellung über die Vererbungsregeln und über die Technik der Bastardierungen zu belehren. Die Analysierung der in Ungarn von altersher einheimischen Sorten der landwirtschaftlichen Pflanzen ist mit den bisherigen Züchtungsarbeiten, welche sich auf Formtrennung basierten, derzeit nämlich schon fast vollendet, so daß weitere Fortschritte in erster Reihe auch in Ungarn nur auf dem Wege der Bastardierungen erreicht werden können.

Der Besuch der Ausstellung war ein reger. Das Interesse und Verständnis für Pflanzenzüchtung wurden durch die gelungene Ausstellung noch bedeutend gehoben, was für einen weiteren Fortschritt und für ein Erstarben der ungarischen Pflanzenzüchtung nur von bester Nachwirkung sein kann.